

Inhalt

Einleitung (1)

1. Absichten und Erkenntnisinteresse (2) – 2. Zum Untersuchungsfeld Hochverrat (12) – 3. Vorgehensweise (18) – 4. Forschungslage (25) – 5. Quellen (30)

1550–1650: Das rhetorische Regime

I. Möglichkeiten und Idealisierungen forensischen Handelns im 16. Jahrhundert (37)

1. Anklageerhebung durch die Grand Jury (39) – 2. „Definitive proceedings in causes criminall“ – Gerichte, die öffentliche Verhandlung und ihre Akteure (41) – 3. Öffentlichkeit (47) – 4. Arraignment und Pleading: Gelegenheiten für dissentierendes Engagement (49) – 5. „The partie indited shall not haue counsell learned in the law“: Zum Anwaltsverbot im traditionellen Verfahren und seinen Begründungsweisen (54) – 6. Entscheidbare Sprache: Das Indictment (56) – 7. Die Jury (58) – 8. Die Unbestimmtheit der Hauptverhandlung (61) – 9. Jenseits der Dialoge: Das Verfahren als ein Ensemble aus Praktiken, Räumen, Materialitäten und Sequenzen (67) – 10. Entscheiden und Urteilen (74) – 11. „Dead men talking“: Das Schafott als diskursiver Ort (84) – 12. Resümee (90)

II. Die Wahrheit des Verfahrens und die Wahrheit des Schafotts (93)

1. Maßlose Gewalt und Verschwörungstheorien: England und die katholischen Missionare unter Elisabeth I. (93) – 2. Der Prozess gegen Edmund Campion als öffentliches Exempel (106) – 3. Hinrichtungen als Fortsetzung des Verfahrens (122) – 4. Kurze Prozesse (139) – 5. Resümee (144)

III. „The Execution of Justice in England“: Repräsentationen der englischen Strafjustiz am Ende des 16. Jahrhunderts (147)

1. Schreckensbilder: Katholische Repräsentationen der englischen Strafjustiz (147) – 2. Common Law im Ausnahmezustand: Zur Rechtfertigung der Folter in

Theorie und Praxis (158) – 3. Fälle für die Geschichtsbücher (165) – 4. In der Hand der Vorsehung: Zum Wandel der Hinrichtungspublizistik (185) – 5. Resümee (189)

IV. Politische Sprache vor dem Gerichtshof der Republik: Der Fall des Levellers John Lilburne 1649 (193)

1. Die Offenheit forensischer Kommunikation in der Mitte des 17. Jahrhunderts (193) – 2. Lilburne als Kritiker der Republik (196) – 3. Der Prozess beginnt mit einem dilatorischen Paradedstück (199) – 4. Die Doppelbödigkeit von Lilburnes Sprechhandlungen (204) – 5. Gegen die Förmlichkeit des Verfahrens (210) – 6. Verfahren nach der Goldenen Regel (214) – 7. Das überforderte Verfahren (218) – 8. „The State hath thought of another way of Trial“ – Konsequenzen des Lilburne-Prozesses für die weiteren State Trials während des Interregnums (225) – 9. Resümee (227)

1660–1730: Das Untersuchungsregime

V. Gerichtsprozesse im Zeitalter der wissenschaftlichen Revolution (229)

1. London, 1660: Annäherungen an neue Formen des Forensischen (229) – 2. Unsicheres Wissen in der neuen Naturphilosophie (242) – 3. Zeugenbefragungen als Tatsachenerzeugung und Ordnungsmuster (258) – 4. Resümee (275)

VI. Misslungene Experimente: Die Krise der Strafprozesse am Ende des 17. Jahrhunderts (277)

1. Titus Oates und sein *Popish Plot* (278) – 2. Der Prozess gegen Edward Coleman (284) – 3. Schauprozesse und Formalisierung (307) – 4. Hinrichtungen und nachträgliche Legitimationsversuche (314) – 5. Diskurse über die Krise des Verfahrens im Umfeld des *Rye House Plot* (325) – 6. Das Schafott als Forum für Justizkritik (344) – 7. Zur publizistischen Markierung des Bruchs mit der traditionellen Strafrechtspraxis (349) – 8. Resümee (355)

VII. Reformprozesse (357)

1. Parlamentarische Verhandlungen (357) – 2. Anwälte bei den Prozessen gegen die Verschwörer von 1696 (363) – 3. Der Prozess gegen Christopher Layer (384) – 4. Zur weiteren Ausdifferenzierung der Strafverfahren bis zum Ende des 18. Jahrhunderts (423) – 5. Resümee (439)

1780–1850: Das Normalisierungsregime

VIII. Die Formierung des modernen Verfahrens (443)

1. London, 1781 (443) – 2. „Constructive Treason“ und „Seditious Conspiracies“: Umrisse der politischen Verbrechen um 1800 (444) – 3. Die Normalisierung der Förmlichkeit (459) – 4. Resümee (500)

IX. Anwälte und ihre Angeklagten (503)

1. „Councillor ego“: Anwaltszentrierung im Verfahren um 1800 (505) – 2. Verteidigung als „Kunst“ (514) – 3. Dezentralisierung des Angeklagten (520) – 4. Unzurechnungsfähigkeiten (524) – 5. Abwesende als anwesend behandeln (530) – 6. Die Anwaltskritik der Radikalen und das Verfahren als umkämpftes Machtfeld (535) – 7. Engagement ohne Subversion: Der Prozess gegen Henry ‚Orator‘ Hunt 1820 (544) – 8. Resümee (552)

X. Akzeptanzbeschaffung: Freisprüche, Verurteilungen und Revisionen (555)

1. Das Lernen der Ankläger (556) – 2. Legitimation der Verfahren – Legitimation durch Systemvertrauen? (559) – 3. Verurteilen und Strafen im Zeitalter des Loyalismus (567) – 4. Revisionsverfahren als operative Schließung (580) – 5. Resümee (600)

Ergebnisse (603)

Quellen und Literatur (617)

Abkürzungsverzeichnis (697)

Abbildungsverzeichnis (699)

Quantitative Auswertung der Hochverratsprozesse 1554–1848 (701)

Danksagung (709)

Personenregister (711)